

Mehr Verständnis, weniger Stigmatisierung

Nebringen: Das Systemische Institut Tübingen eröffnet in der Rosenäckerstraße eine psychotherapeutische Institutsambulanz, in der sich auch Kassenpatienten behandeln lassen können

VON MARIA-DOLORES BLOCHING

Seelische Hochs und Tiefs kennt fast jeder. Viele Menschen kommen alleine gut damit zurecht, tauschen sich mit ihnen vertrauten Menschen aus und finden so ihr seelisches Gleichgewicht wieder. In vielen Situationen aber ist ein Gespräch mit einem Psychotherapeuten hilfreich. Gerade die Corona-Pandemie hat viele Menschen seelisch belastet. Am Freitag eröffnete in Nebringen die Psychotherapeutische Institutsambulanz, um Menschen mit beispielsweise Ängsten, Zwängen, Depressionen, Essstörungen oder Traumafolgestörungen zu helfen. Träger ist das Systemische Institut in Tübingen, eine staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Psychologische Psychotherapie im Vertiefungsgebiet Systemische Therapie. Erstmals dürfen sich hier Kassenpatienten behandeln lassen.

Jeder Mensch bringt Kompetenzen mit sich

Systemische Therapie ist dafür bekannt, dass sie sich auf die Kommunikation und die Beziehungen innerhalb eines Systems konzentriert, das kann die Familie sein, ein Team, auch eine Gesellschaft. Es wird davon ausgegangen, dass jeder Mensch die Kompetenzen und Ressourcen für die Lösungsfindung bereits mitbringt, sie aber nicht nutzen kann. Mit methodischer Vielfalt werden die Menschen angeleitet, um neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren und somit individuelle Lösungen zu finden.

Gäufeldens Bürgermeister Benjamin Schmid betonte den sehr großen Mehrwert für die Gemeinde. „Es ist etwas ganz Besonderes, was Sie für die Region anbieten und wirklich wertvoll. Für Gäufelden ist das ein ganz toller Schritt.“ Gesellschaftlich müsse man jedoch noch einen Weg gehen, denn „wir müssen wegkommen von der Stigmatisierung und mehr Verständnis für Krankheitsbilder entwickeln“.



Erste Beratungsgespräche gab es schon: Mira Wagner leitet die psychotherapeutische Institutsambulanz

GB-Foto: Vecsey

Geschäftsführerin Friderike Degenhardt sprach bei der Eröffnung von einem „Jahrhundertereignis“. Die Institutsambulanz in der Rosenäckerstraße ist der einzige Ort für Therapiesitzungen den das Systemische Institut anbietet. Weitere Standorte gibt es in Pfäffingen und Unterjesingen, dort sind Seminarhäuser vor Ort, die Weiterbildungen anbieten. Auch in Nebringen werden weiterhin Seminare angeboten. Nachdem aber die Praxis im Untergeschoss auszog, bot sich der Platz an, hier die Institutsambulanz zu eröffnen.

Friderike Degenhardt wagte in ihrer Ansprache den Blick in die Zukunft und einen Perspektivenwechsel. Die Institutsambulanz feierte nicht ihre Eröffnung, sondern ihr zehnjähriges Jubiläum und die systemische Therapie sei dann fest im Gesundheitssystem verankert. Der Weg dahin, das machte Degenhardt deutlich, war lang und steinig. Als 1999 das Psychotherapeutengesetz eingeführt wurde, wurde die Systemische Therapie nicht anerkannt. Erst 2008 erfolgte die wissenschaftliche Anerkennung. „Das war ein Durchbruch.“ Bis aber

die Krankenkassen die Kosten für die systemischen Therapien übernahmen, sollte es noch Jahre dauern, erst 2018 war es so weit. Ein Jahr später erhielt das Systemische Institut Tübingen die Anerkennung als Ausbildungsstätte und seit dem 1. Juli 2020 dürfen sie auch mit den Krankenkassen abrechnen.

Mira Wagner leitet die Nebringer Institutsambulanz. „Das wird eine richtig gute Sache“, betonte sie. Vergangene Woche gab es bereits die ersten therapeutischen Gespräche „und wir spürten Dankbarkeit“.